

**Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis, dem 24. Okt. 2010
in der Großen Kreuzkirche zu Hermannsburg**

Predigttext: *Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Eph 6,10-17*

Liebe Gemeinde!

Neulich sagte mein Sohn zu mir: „Papa, ich finde das alte Testament viel cooler als das Neue. Da ging’s wenigstens zur Sache. Da gab es richtig spannende Kämpfe. Im neuen Testament ist alles so friedlich!“

Ich muss zugeben, als kleiner Junge habe ich das ähnlich empfunden. Die spannende Berichte stehen doch im ersten Teil der Bibel: David gegen Goliath, der starke Simson mit seinen langen Haaren, der die Philisterfeinde plattmacht, die Israeliten, die unter Posaunenklang Jericho einnehmen und viele andere Geschichten, in denen es so richtig rund geht.

Aber heute, liebe Gemeinde, haben wir es mit einem Bibelwort aus dem Neuen Testament zu tun, welches alle kleinen Jungs, die selber gerne David, Simson oder ein anderer tapferer Held Israels wären, bestimmt begeistern würde: In der Epistel für den heutigen Tag geht es nämlich auch richtig zur Sache. Da ist vom Kampf und Feinden die Rede, von Waffenrüstungen und militärischen Strategien. Und der Kampfschauplatz ist nicht irgendwo im fernen Israel vor 3000 Jahren, sondern hier und heute bei uns. Von unserem täglichen Kampf gegen einen starken Gegner, einen erbitterten Feind, berichtet Paulus. Er zeigt uns:

zum einen **den Feind und seine Kampfweise**, aber auch
unsere Waffen, und wie wir mit ihnen umgehen.

1. Liebe Gemeinde, *wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen* - ein gefährlicher, starker, unheimlicher Gegner wird uns beschrieben. Wir haben es in dieser Auseinandersetzung nicht mit irdischen Machthabern zu tun, nicht mit Menschen, sondern mit unsichtbaren Mächten. Deren einziges Ziel ist es, unsern Glauben an unsern Herrn Jesus Christus zu zerstören und uns damit um das Ewige Leben zu bringen.

Brüder und Schwestern, wer nicht an die Existenz des Teufels, des Bösen in Person glaubt, dem hat nicht nur dieser Bibelabschnitt nichts zu sagen, nein, der befindet sich auch in größter Lebensgefahr. Das nämlich ist die wirkungsvollste Strategie des Feindes: Sich möglichst unsichtbar zu machen und den Gegner in Sicherheit zu wiegen. Gegen den Teufel kämpfen heißt, gegen einen Feind zu kämpfen, den man nicht sehen kann, der sich einnebelt, eine Tarnkappe aufsetzt.

Dazu besitzt der Teufel noch andere trickreiche Strategien, mit denen er uns Christen zusetzt. Er nimmt uns, seine Opfer genau ins Visier und entscheidet dann, wie er am geschicktesten vorgeht. Für jeden Getauften hat er seine eigene Taktik und bekämpft uns ganz nach unseren menschlichen Eigenarten:

Fühlt sich ein Christ in seinem Glauben sicher und stark, dann lässt der Teufel ihn ganz schnell hochmütig werden. Leidet ein Christ unter starken Glaubenszweifeln, verstärkt er diese noch.

Er stellt sich auch auf die besonderen Charaktereigenschaften der Menschen ein. Ist jemand von Natur aus bequem, so bestärkt ihn der Teufel darin, um ihn vom Gottesdienstbesuch abzuhalten. Einen anderen dagegen spornt er in seinem Arbeitseifer so sehr an, dass für Gott einfach keine Zeit mehr übrig bleibt.

Satan, der Feind Gottes, passt sich auch gut den Zeitumständen an: geht es einem Christen gut, ist er gesund, hat er ein ordentliches Einkommen, dann verführt er ihn zu Sicherheit, Verschwendung und Undankbarkeit. Geht es dem Christen schlecht, dann verleitet er ihn zu Unzufriedenheit und Pessimismus.

Nicht zuletzt ist der Teufel ein Meister in der Kunst der Verdrehung: Geiz stellt er hin als Sparsamkeit, das Festhalten an der Lieblingssünde als Freiheit und das Festhalten an Gottes Wort als Fundamentalismus. Den Ehebruch nennt der Teufel Seitensprung und Egoismus ist bei ihm der berechtigte Selbsterhaltungstrieb. Das alles sind seine Methoden, Tricks und Tarnungen. Er ist so, wie Luther ihn im Lied beschreibt: „Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.“

Brüder und Schwestern, gegen diesen unheimlichen, heimtückischen und übermächtigen Gegner müssen wir kämpfen. Und der ist nicht weit weg, sondern steht mit uns im Nahkampf, so wie ein Ringkämpfer seinem Gegner auf die Haut rückt. Ja noch näher: Er schleicht sich sogar in unser Herz hinein!

2. Aber gerade weil wir es mit einem so übermächtigen Feind zu tun haben, müssen wir uns umso besser gerüstet ihm entgegenstellen. Darum ruft uns Paulus zu: *Seid stark!*

Aber um es gleich vorwegzunehmen: Wenn wir meinen, wir könnten aus eigener Stärke und mit eigenen Waffen den Feind schlagen, dann ist die Niederlage vorprogrammiert. Das weiß auch Luther wenn er weiter dichtet: „*Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.*“

Darum fügt Paulus auch gleich hinzu: *Seid stark - in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels.*

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Mitstreiter, Gott tut seine himmlische Waffenkammer auf. Er rüstet uns aus. Er will uns ausstatten mit allem, was wir brauchen, um gegen den Teufel erfolgreich zu kämpfen, im Glauben stark zu bleiben und den Sieg, das Ewige Leben, davonzutragen.

Ganz genau beschreibt der Apostel Paulus die einzelnen Stücke der vollständigen Waffenrüstung Gottes. Als Vergleich nimmt er die Rüstung eines damaligen römischen Soldaten:

- Da ist zuerst ein etwas unscheinbar scheinendes Kleidungsstück, der **Gürtel**: *So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit*, rät Paulus.

Zur Zeit des Apostels trugen die Soldaten beim Marschieren oft lange mantelartige Gewänder. Ohne einen Gürtel würde so ein Gewand ziemlich hinderlich sein.

Auch wir, liebe Gemeinde, verheddern uns ständig in den Gewändern von angeblichen Notwendigkeiten und Zwängen des Alltags. Wir sind lau und halbherzig, wenn es darum geht, klar und ohne faule Kompromisse als Christen zu leben. Ohne einen Gürtel, der unser Alltagsgewand ordnet, würden wir uns in flatteriger Betriebsamkeit verheddern und stolpern.

Unser Gürtel heißt **Wahrheit**. Gottes Wort, das ist die Wahrheit. Sein Wort, die göttliche Wahrheit, will helfen und anleiten zu einem wahrhaftigen Leben als Kinder Gottes, die als nun Getaufte leben, die um die Liebe ihres Vaters im Himmel wissen, die aber auch seine Weisungen und Gebote als Richtschnur ernst nehmen.

- Zur Waffenrüstung Gottes gehört auch der **Panzer der Gerechtigkeit**.

Die Krieger des Altertums trugen einen Brustpanzer, der alle lebenswichtigen Organe schützte.

Der Brustpanzer, der unser Herz vor den Schwerthieben des Teufels schützt, ist die Gerechtigkeit. Und zwar nicht die eigene, sondern die Gerechtigkeit Christi.

Wenn die Schläge des Teufels uns mit voller Wucht treffen, indem er uns unsere Sünden vorhält, dann ist es einzig und allein die Gerechtigkeit unseres Herrn Jesus Christus, die uns deckt und schützt wie ein Panzer, so wie wir es singen:

Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

- Doch was nützt die beste Rüstung, wenn man schon nach kurzer Zeit als fußkranker Soldat ausfällt? Darum rüstet Gott dich auch mit festen **Stiefeln** aus, damit du die Frohe Botschaft von Jesus Christus mutig in die Welt tragen kannst. Lieber Christ, als Streiter Jesu verteidigst du dich nicht nur gegen die Angriffe des Satans, sondern du greifst ihn auch selbst an. Der Teufel wird zurückgedrängt und geschlagen, wo du mutig voranschreitest, indem du das Evangelium des Friedens mit Gott nicht für dich behältst, sondern es weitersagst. Also: Stiefel an und auf geht's, das Evangelium weiterzusagen!

- Natürlich wird sich der Feind wehren, das ist klar. Das will er ja verhindern, dass du ihm seinen anderen Opfern streitig machst. Darum, Brüder und Schwestern, *ergreift den **Schild des Glaubens**, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen*, rät Paulus weiter. In der Schlacht trug man einen langen Schild, der den ganzen Körper vor feindlichem Beschuss schützte.

Liebe Gemeinde, unser Schild ist unser Heiland Jesus Christus, an den wir glauben. Der stellt sich selbst zwischen uns und den Feind. Christus treffen an unserer Stelle die tödlichen Pfeile des Bösen. Den Schild des Glaubens zu ergreifen, heißt also nichts anderes als dies: Ich blicke auf meinen Heiland. Ich verlasse mich auf das, was er für mich am Kreuz erlitten hat. Dann nämlich verlöschen alle feurigen Pfeile des Teufels.

Dazu eine Nebenbemerkung: Immer mehr Schüler haben Schwierigkeiten zwischen „der Schild“ und „das Schild“ zu unterscheiden. Was bei Schülern nur einen Fehler im Aufsatz einbringt, wirkt sich aber bei uns Christen verhängnisvoll aus, wenn wir nämlich den Schild des Glaubens mit Aushängeschildern äußerlichen Christentums verwechseln. Glaube an Jesus Christus ist mehr als nur zur Kirchengemeinde zu gehören, weil das sich nun mal so gehört!

- Doch noch ist die Rüstung nicht vollständig. **Nehmt den *Helm des Heils!***

Der Helm des Heils ist die Hoffnung und Gewissheit, dass nach dem Kampf dieses Lebens der ewige Friede im Himmel auf uns wartet. Ein Christ ohne Hoffnung auf das Ewige Leben ist wie ein Soldat ohne Helm. Ein Schwerthieb, ein Splitter – und er liegt am Boden.

Gott der Herr schenke es uns, dass wir die Hoffnung auf den Himmel nie verlieren. Dass wir auch in hoffnungslosen Lagen, wenn wir von diesem Leben nichts mehr zu erwarten haben, wissen dürfen, dass uns bei Gott alles erwartet. Dort in der Ewigkeit wird es all das nicht mehr geben, worunter wir hier leiden und was uns so verletzlich macht. Denn dort wartet unser Vater auf uns mit seinem Heil. Dann wird er alle unsere Wunden heilen und verbinden, die der Teufel uns hier geschlagen hat. Da wird er unsere Tränen trocknen und seine ganze Liebe schenken.

- Das letzte Stück der Waffenrüstung Gottes ist das Schwert, Abwehr- und Angriffswaffe zugleich: **Nehmt das *Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.*** Das Schwert ist für einen Soldaten von unschätzbarem Wert, aber nur dann nützlich, wenn er damit umzugehen weiß. Täglich mehrere Stunden übt er mit dieser Waffe. Das war sein Alltagsgeschäft.

Lieber Christ, dein Schwert ist die Heilige Schrift. Aber wie willst du die Angriffe und Versuchungen des Teufels abwehren und ihn attackieren, wenn du dich mit Gottes Wort nicht auskennst und den täglichen Gebrauch damit nicht übst?

Und das, liebe Gemeinde, gilt von der ganzen Waffenrüstung Gottes. Sie nützt uns nichts, wenn wir sie nicht anlegen und in ihr und mit ihr kämpfen. Die Kirche Jesu Christi ist doch kein Museum, geöffnet sonntags von neun bis elf Uhr, in der altertümliche Waffen gezeigt werden.

Nein: **Zieht an die Waffenrüstung Gottes!** Wir alle, ohne Ausnahme, sollen diese Rüstung anlegen und sie nicht eher ablegen, als bis unser König und Feldherr ruft: „Der Kampf ist zu Ende, der Sieg ist errungen!“

Lieber Christ, lass deine Rüstung an. Dann kannst du in der Kraft des Herrn kämpfen und am Abend der Schlacht mit Paulus rufen: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft. Nun werde ich die Krone des Lebens erhalten.“ Amen